

Vorwort

Geschichtlicher Überblick:

„Älteres Dekanat

Das bayerische Dekanat Nürnberg wurde am 7. Dezember 1810 errichtet mit den bis dahin dekanatsfreien Pfarreien Nürnberg-Heilig Geist, -St. Egidien, -St. Jakob, -St. Lorenz und -St. Sebald, den zuletzt preußischen Pfarreien Nürnberg-St. Bartholomäus (Wöhrd), -St. Johannis (mit Heiligkreuz), -St. Leonhard und -St. Peter sowie der reformierten Pfarrei -St. Martha.

Dazu kamen am 19. April 1827 Behringersdorf, Nürnberg-St. Jobst und Rückersdorf (aus Lauf a.d.Pegnitz) sowie Nürnberg-St. Nikolaus und Ulrich (Mögeldorf) (aus Cadolzburg).

Nach Errichtung kam 1894 dazu Nürnberg-Christuskirche (Steinbühl).

Am 1. Januar 1907 wurde das Dekanat Nürnberg geteilt in Nürnberg-Lorenzer Seite und Nürnberg-Sebalder Seite.

Dekanat Nürnberg-Lorenzer Seite

Das Dekanat Nürnberg-Lorenzer Seite entstand am 1. Januar 1907 durch Teilung des Dekanats Nürnberg mit den Pfarreien Nürnberg-St. Jakob, -St. Leonhard, -St. Lorenz, -St. Nikolaus und Ulrich (Mögeldorf) und -St. Peter.

Dazu kamen nach ihrer Errichtung 1910 Nürnberg-Dreieinigkeitskirche (Gostenhof), 1915 -St. Paul (Rangierbahnhof), 1922 -St. Markus (Gibitzenhof) und 1923 -Gustav-Adolf-Gedächtniskirche (Lichtenhof), ferner 1927 Nürnberg-St. Johannes Baptist (Eibach) (aus Schwabach) und am 1. Januar 1929 nach Verselbstständigung Nürnberg-Philippuskirche (Reichelsdorf).

Der Sitz wechselte. Am 21. November 1930 wurde das Dekanat mit dem Dekanat Nürnberg-Sebalder Seite zum neuen Dekanat Nürnberg vereinigt.

Dekanat Nürnberg-Sebalder Seite

Das Dekanat Nürnberg-Sebalder Seite entstand am 1. Januar 1907 durch Teilung des Dekanats Nürnberg mit den Pfarreien Behringersdorf, Nürnberg-Heilig Geist, -St. Bartholomäus (Wöhrd), -St. Egidien, -St. Jobst, -St. Johannis, -St. Martha, -St. Sebald und Rückersdorf.

Dazu kamen nach Errichtung 1911 Röthenbach a.d.Pegnitz, 1916 Nürnberg-St. Matthäus (Maxfeld) und 1922 -Reformations-Gedächtnis-Kirche (Maxfeld), ferner 1930 -St. Georg (Kraftshof) aus Erlangen. Als reformiert schied Nürnberg-St. Martha 1920 aus.

Der Sitz wechselte. Das Dekanat wurde am 21. Januar 1930 wieder mit Nürnberg-St. Lorenz zum Dekanat Nürnberg zusammengelegt.

Neueres Dekanat

Das neuere Dekanat Nürnberg wurde am 21. November 1930 gebildet durch die Vereinigung der Dekanate Nürnberg-Lorenzer Seite mit den Pfarreien Nürnberg-Christuskirche (Steinbühl), -Dreieinigkeitskirche (Gostenhof), -Gustav-Adolf-Gedächtniskirche (Lichtenhof), -Philippuskirche (Reichelsdorf), -St. Jakob, -St. Johannes Baptist (Eibach), -St. Markus (Gibitzenhof), -St. Leonhard, -St. Lorenz, St. Nikolaus und Ulrich (Mögeldorf), -St. Paul und -St. Peter sowie Nürnberg-Sebalder Seite mit den Pfarreien Behringersdorf, Nürnberg-Reformations-Gedächtnis-Kirche (Maxfeld), -Heilig Geist, -St. Bartholomäus (Wöhrd), -St. Egidien, -St. Georg (Kraftshof), -St. Jobst, -St. Johannis, -St. Matthäus (Maxfeld), -St. Sebald, Röthenbach a.d.Pegnitz und Rückersdorf.

Dazu kamen am 1. April 1939 Nürnberg-Erlöserkirche (Leyh), -Thomaskirche (Großreuth b.Schweinau)/Stephanuskirche (Gebersdorf) [1964 Trennung] und Versöhnungskirche (Schniegling) (aus Fürth), 1941 Heroldsberg (aus Erlangen) sowie nach Errichtung 1930 Nürnberg-Melanchthonkirche (Ziegelstein), 1933 -Emmauskirche (Gartenstadt), 1934 -Auferstehungskirche (Zerzabelshof), 1934 -Heilig-Geist-Kirche (Laufamholz), 1940 -St. Lukas (Nordostbahnhof), 1951 -Himmelfahrtskirche (Buchenbühl), 1952 -Löhebetsaal [ab 1959 unter dem Namen -St. Andreas (Thon)], 1953 Schwaig b.Nürnberg, 1954 Nürnberg-Paul-Gerhardt-Kirche (Langwasser), 1959 -Lutherkirche (Hasenbuck), 1962 -Kreuzkirche (Schweinau), 1964 -Stephanuskirche (Gebersdorf), 1968 -Passionskirche (Langwasser), 1969 -Epiphaniaskirche (Seeleinsbühl), 1969 -Nikodemuskirche (Röthenbach b.Schweinau), 1969 -Dietrich-Bonhoeffer-Kirche (Neuselsbrunn) und 1982 -Zum Guten Hirten (Boxdorf).

Außerdem kamen durch Umgliederung hinzu 1970 Nürnberg-Christuskirche (Altenfurt) und 1983 -Auferstehungskirche (Fischbach b.Nürnberg) (aus Altdorf b.Nürnberg) sowie 1974 Nürnberg-Osterkirche (Worzeldorf) (aus Schwabach).

1970 wurden die Pfarreien Nürnberg-St. Lorenz und -Heilig Geist vereinigt, 2002 die Pfarreien -St. Leonhard und -Kreuzkirche (Schweinau) und 2009 die Pfarreien -Epiphaniaskirche (Seeleinsbühl) und -Erlöserkirche (Leyh).

Das Dekanat wurde in Verbindung gesetzt mit der Hauptpredigerstelle bei St. Sebald, die ihrerseits wechselnde Verbindungen einging.

Zum 1. Januar 1970 erfolgte die Untergliederung des Dekanats Nürnberg in drei Prodekanate (zwischenzeitlich fünf).“

(nach: Matthias Simon, Die evangelische Kirche, München 1960, S. 486-488; ergänzt und aktualisiert).

Folgende Personen hatten bzw. haben das Amt des (Stadt-)Dekans inne:

1810 – 1814 (+)	Dr. Christian Gottfried Junge (1748 – 1814) (Hauptpr. St. Sebald)
1814 – 1828 (+)	Carl Valentin Veillodter (1769 – 1828) (Hauptpr. St. Sebald)
1829 – 1837	Dr. Gotthold Immanuel Friedrich Seidel (1774 – 1838) (St. Egidien)
1837 – 1857 (+)	Dr. Karl Christian Christoph Fikenscher (1798 – 1857) (Hauptpr. St. Sebald)
1858 – 1866 (+)	Dr. Christian Heinrich Sixt (1805 – 1866) (Hauptpr. St. Sebald)
1867 – 1880 (+)	Ehrenfried Christian Heinrich Reuter (1808 – 1880) (Hauptpr. St. Sebald)
1881 – 1888 (+)	Dr. Adolph Friedrich <u>Cornelius</u> Hartmann (1816–1888) (St. Leonhard)
1888 – 1905	Heinrich Friedrich Karl Heller (1839 – 1907) (St. Egidien, ab 1890 St. Lorenz)
1905 – 1907	Gottfried <u>Friedrich</u> Theodor Nagel (1843 – 1912) (St. Egidien)

1907: Teilung des Dekanats Nürnberg in das Dekanat Nürnberg-Lorenzer Seite und das Dekanat Nürnberg-Sebalder Seite.

a) Lorenzer Seite (ab 1921 mit dem Titel Prodekan)

1907 – 1913	Johannes Volkert (1846 – 1937) (St. Johannis)
1913 – 1921	Dr. Friedrich Boeckh (1859 – 1930) (St. Leonhard)
1921 – 1934	Rudolf Brendel (1864 – 1942) (St. Lorenz)
1935 – 1945	Ernst Orthloph (1874 – 1952) Titel: geschäftsführender Prodekan (St. Jakob)
ab 1945	vakant

b) Sebalder Seite (ab 1921 geschäftsführender Dekan beider Dekanate)

1907 – 1912 (+)	Friedrich Nagel siehe oben (St. Egidien)
1912 – 1921	Dr. Gustav <u>Adolph</u> Hermann (1867 – 1929) (St. Egidien)
1921 – 1934	Dr. Erhard Weigel (1866 – 1950) (St. Egidien)
1935 – 1952 (01.03.)	Georg Merkel (1882 – 1968) Titel: geschäftsführender Prodekan (Heilig Geist)
1935 – 1951 (30.09.)	Julius Schieder (1888 – 1964) Titel: Dekan (Kreisdekan)

1951 wurden die beiden Dekanate Nürnberg-Lorenzer Seite und Nürnberg-Sebalder Seite wiedervereinigt.

1951 (01.10.) – 1958	Dr. Eugen Giegler (1900 – 1992) (St. Sebald)
1958 – 1975	Fritz Kelber (1907 – 1985) (Hauptpr. St. Seb., Pfr. St. Egidien)

Nach der erneuten Teilung des Dekanats Nürnberg ab 01.01.1970 in die drei Prodekanatsbezirke Mitte/Nord, Ost und West blieb Fritz Kelber geschäftsführender Dekan bis 1975.

1976 – 1985	Hermann von Loewenich (1931 – 2008) (Hauptpr. St. Seb., Pfr. St. Egidien)
1985 – 1991	Reinhard Dobbert (*1926) (Eibach)
1991 – 1999	Dr. Johannes Friedrich (*1948) (St. Egidien)
1999 – 2011	Michael Bammessel (*1956) (St. Egidien)

Die Neuorganisation des Dekanats Nürnberg am 01.07.2000 führte zu einer Sprengeländerung mit Gründung von fünf Prodekanaten Mitte, Nord, Ost und Süd und West.

2011 – heute	Dr. Jürgen Körnlein (* 1961) (St. Lorenz)
--------------	--

Bestandsbildung:

Das Schriftgut des Evang.-Luth. Dekanats Nürnberg gelangte in mehreren Abgaben (1934, 1943, 1955 und 1956) in das Landeskirchliche Archiv. Außerdem wurden zusätzlich bis in die 1980er Jahre mehrere Teilabgaben übernommen. Größere Ergänzungsabgaben der jüngsten Jahre sind bisher noch nicht abschließend verzeichnet.

Der jetzt so bezeichnete Bestand „Bayerisches Dekanat Nürnberg“ umfasst die Akten des älteren Dekanats (1810 – 1906), der beiden nach der Teilung im Jahre 1906 gebildeten Dekanate Nürnberg-Lorenzer Seite und Nürnberg-Sebalder Seite sowie des neueren Dekanats Nürnberg, das nach der Wiedervereinigung der beiden bis dahin getrennten Dekanate 1930 gebildet wurde. Die Teilung wirkte sich auch auf die Registraturführung aus. Dabei wurden die bisherigen Dekanatsakten (d.h. die Allgemeinen Akten) vom Dekanat Nürnberg-Sebalder Seite weitergeführt, während für das Dekanat Nürnberg-Lorenzer Seite in der Regel neue Akten angelegt wurden. Wo nötig, wurde daher bei einzelnen Akten der Verweis „Lorenzer Seite“ bzw. „Sebalder Seite“ angeführt. Als Altsignatur mit aufgenommen wurde die Signatur im früheren Findbuch von 1940 (als Archivale mit der Nummer 3.7.0038 – 930 im Bestand enthalten).

Da der Bestand als Ganzes völlig unsystematisch geordnet war (es existierte lediglich ein handgeschriebenes Repertorium, in dem die Akten nacheinander aufgelistet waren), wurde der Bestand 1988 neu verzeichnet. Die Ordnung wurde nach dem Aktenplan für die Dekanate des Konsistoriums Bayreuth von 1839 vorgenommen. Dieser Registraturplan wurde dort erweitert, wo er für das in neuerer Zeit angefallene Schriftgut nicht mehr aus-

reichte. Abweichend von der Registraturordnung des Konsistoriums Bayreuth sind Allgemeine und Besondere Akten getrennt worden. Es befinden sich deshalb alle Akten, die nur eine bestimmte Pfarrei betreffen, nicht in der mit römischen Ziffern gekennzeichneten jeweiligen Haupttrubrik, sondern sie sind, nach Pfarreien geordnet, im zweiten Teil des Findbuches geschlossen zusammengefasst worden. Daneben ist es aber trotzdem notwendig, in einschlägigen Fragen auch die entsprechenden Allgemeinen Akten durchzusehen.

Die Laufzeit erstreckt sich beim überwiegenden Teil der Akten nicht über das Jahr 1946 hinaus, da seit 1947 eine neue Registraturordnung gültig ist. Aus praktischen Gründen (Sicherung von Archivgut) wurde aber auch Schriftgut aus der Zeit nach 1946 bis in die 1980er Jahre schon zum Bestand genommen. Das betrifft v.a. Akten der Dekanatsynode (Nr. 144-151), der Prodekanate (Nr. 152-154), der Arbeitsgemeinschaft „Evangelium und Öffentlichkeit“ (Nr. 214-216), des Studienzentrums „Heilig Geist“ (Nr. 225), der Friedhofsverwaltung St. Johannis und St. Rochus (Nr. 555), Handakten von Dekan Kirchenrat Fritz Kelber (Nr. 580-584) sowie Kollektenabrechnungen (Nr. 899-903) und Akten über Religionsunterricht (Nr. 942). Die betroffenen Akten sind nach dem seit 1947 gültigen Aktenplan geordnet.

Provenienzgerecht entnommen wurden die Akten der Gesamtkirchenverwaltung Nürnberg, die als eigener Bestand aufgestellt wurde bzw. werden wird. Ferner wurden Vorprovenienzen der Evang.-Luth. Pfarreien Nürnberg-St. Lorenz, Nürnberg-St. Sebald, Reichsstadt Nürnberg Kirchenamt, Kirchen- und Vormundamt, Superintendentur Baiersdorf und Bayerisches Dekanat Lauf a.d.Pegnitz entnommen. Der Prediger und Professor Dr. Christian Gottfried Junge bekam ab 1809 mit dem Titel „Antistes primarius“ Aufgaben übertragen, die denen eines Dekans ähnlich waren. Die entstandenen Schriftstücke wurden als fortgeführte Vorakten im Bestand Bayerisches Dekanat Nürnberg belassen, so dass die Laufzeit der hier verzeichneten Archivalien teils schon im Jahr 1809 beginnt. Mit der Gründung des Bayerischen Dekanats Nürnberg wurde Antistes Dr. Junge zum Dekan berufen. Dieses Amt hatte er bis zu seinem Tod im Jahr 1814 inne.

In früheren Nachweisen aufgeführtes Schriftgut, das nicht den besonderen geschäftlichen, geschichtlichen, rechtlichen, wirtschaftlichen und statistischen Belangen des Dekanats diente oder keinen allgemeinen Wert nachwies, wurde ausgeschieden.

Hinweise für Benutzer:

In der Inhaltsübersicht sowie im Personen- und Ortsregister sind diejenigen Seiten des Ausdrucks genannt, auf denen der gesuchte Begriff im Datensatz auftaucht. Weitere Recherchemöglichkeiten ergeben sich in der FAUST-Datenbank selbst.

Die Archivalien dieses Bestandes sind folgendermaßen zu bestellen:
BD Nürnberg 3.7.0038 - ... *[Nummer der Bestellsignatur]*

... und folgendermaßen zu zitieren:
LAELKB, BD Nürnberg 3.7.0038 - ... *[Nummer der Bestellsignatur]*

Nürnberg, im Dezember 1988/Februar 2021
Johannes Metzger, Daniel Schönwald, Annemarie Müller